

Laibacher Zeitung



N^o 43.



Dienstag

den 31. Mai

1836.

Laibach, den 30. Mai.

Heute, als am erfreulichen Namensfeste allerhöchst Sr. Majestät unsers allergnädigsten Kaisers und Herrn, ist über Verfügung des hochwürdigsten Fürst-Bischöflichen Ordinariates, um 10 Uhr Vormittags in der Metropolitan-Dom- und Hauptstadt-Pfarrkirche St. Nicolas, ein feierliches Hochamt von Sr. Fürstlichen Gnaden, dem hochw. Ordinarius selbst abgehalten worden. Bei dieser Feierlichkeit hatten sich Sr. des Hrn. Landes-Gouverneurs Excellenz mit dem Landes-Gubernium, alle übrigen Civil- und Militär-Behörden, das Ständisch-Verordnete Collegium, der Adel, der Stadt-Magistrat mit dem Gemeinde-Vorstande nebst vielen Stadtbewohnern aus allen Ständen und Classen eingefunden, um vereint ihre inbrünstigen Gebete für die Wohlfahrt, lange Lebensdauer, und glückliche Regierung des geliebtesten Monarchen und Erben der väterlichen Herrscher-Tugenden, zu dem Throne des Allerhöchsten emporzusenden.

W i e n.

Sr. P. K. Majestät haben mit allerhöchster an die vereinigte Hofkanzlei gelangter Entschliehung vom 2. Mai d. J., dem Doctor der Chemie und Apotheker zu Laibach, Sigmund Graf, zu bewilligen geruhet, daß ihm zugesendete Diplom der medicinisch-botanischen Gesellschaft zu London als correspondirendes Mitglied derselben annehmen zu dürfen.

Königreich beider Sicilien.

Ein Schreiben aus Neapel vom 7. Mai (in der Not. del Giorno) meldet, daß man am 24. April in Calabrien ein Erdbeben verspürt hat. In Rossano stürzten viele Gebäude ein, und bei 200 Personen wurden getödtet oder verwundet.

(B. v. L.)

Päpstliche Staaten.

Nachrichten aus Ancona vom 18. Mai melden: „Gestern um 1 Uhr Nachmittags sind Sr. Majestät der König Otto von Griechenland am Bord des englischen Dampfschiffes Medea unter dem Namen eines Grafen von Missotunghi, im erwünschten Wohlseyn hier eingetroffen. Sr. Majestät hatte Athen am 10. d. M. verlassen, besuchte unter Weges mehrere griechische Häfen, und hielt sich noch zuletzt einen Tag zu Corfu auf, von wo die Fahrt hierher in 42 Stunden zurückgelegt wurde. — In der Begleitung des Königs befinden sich außer dem Hrn. Grafen Saporte und einigen Personen des Hofstaates auch der königl. bayerische Minister, Hr. von Kobell. Die Equipagen waren schon früher mit der griechischen Brigg Nelson hier angelangt. — Nach Ablauf der Contumaz, welche am 21. früh zu Ende geht, wird Sr. Majestät sich höchstens einen Tag in dieser Stadt aufhalten, und dann wahrscheinlich Sonntags den 22. die Reise nach Baiern auf dem kürzesten Wege fortsetzen.“

(B. 3.)

D e u t s c h l a n d.

Die preuß. Staatszeitung schreibt aus Dresden vom 12. Mai: Von den Mitgliedern der hiesigen Kaufmannschaft ist ein Plan entworfen worden, eine regelmäßige Dampfschiffahrt auf der Elbe zwischen Sachsen und Hamburg, und einen Actienverein unter der Firma „sächsische Dampfschiffahrtsgesellschaft“ zu begründen. Der Fond der Gesellschaft soll in 150,000 Rthlr. bestehen und durch 1500 Actien à 100 Rthlr. erzielt werden. Der Entwurf der aus 50 Paragraphen bestehenden Statuten funktirt zur Zeit noch der Prüfung und Genehmigung der hohen Staatsregierung.

(B. v. L.)

Die Münchner politische Zeitung meldet aus München vom 19. Mai: „Ihre Majestät die verwitwete Kaiserin von Oesterreich sind gestern Abends um 9 Uhr in der königl. Residenz dahier eingetroffen. Ihre Majestät bewohnen die gegen den Hofgarten gelegenen Appartements des königlichen Schlosses. Mehrere hiesige Blätter enthalten die Nachricht, daß über den Empfang Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland bei allerhöchstdessen Ankunft in München bereits Bestimmungen getroffen seyen, und zählen sogar dieselben auf; wir können mit Bestimmtheit versichern, daß solche Festsetzungen noch nicht Statt fanden und bei der noch bestehenden Ungewißheit über die Art der Ankunft Sr. Majestät des Königs von Griechenland auch nicht Statt finden konnten.

(St. W.)

Dänemark.

Nachrichten aus Copenhagen vom 9. Mai zu Folge, ist der rühmlichst bekannte Capitän-Lieutenant Graab, auf der Brigg Eggedsminde nach Grönland abgegangen. Zweck seiner Reise soll seyn, theils Versuche über die Anwendbarkeit einiger hier zusammengesetzten hölzernen Häuser zu Winterwohnungen, mit Öfen versehen, für die Eingebornen anzustellen, theils die seit 1823 verlassenen Steinkohlen-Gruben im nördlichen Grönland zu untersuchen, und wieder in Betrieb zu bringen. Es ist das dritte Mal, daß er Grönland besucht; zuerst in den Jahren 1825 und 1824 nahm er die Küste des nördlichen Inspectorats auf, und das zweite Mal 1828 — 31, machte er seine Entdeckungsreise.

In Fühnen sind beim Graben in dem sogenannten Mönchswoose, nordwärts vom Nonnenhügel, wo ein unterirdischer Gang gewesen seyn soll, eine Elle unter der Oberfläche, zwei uralte aus Eichenstämmen ausgehöhlte Boote gefunden worden. (W. 3.)

Frankreich.

Das Austreten der Flüsse hatte bereits zur unmittelbaren Folge die Vertheuerung des Getreides und des Brennholzes. Das Getreide ist beinahe um zwei Franken gestiegen. Auf der ganzen Strecke der überschwemmten Ländereien ist die Ernte sehr gefährdet. Vorzüglich hat die Champagne gelitten. Die Gewässer haben allen aufgehäuften Dünger und damit einen großen Theil der auf der Kreide ruhenden dünnen Schichte Dammerde weggeschwemmt. Dieß ist ein lange nicht zu ersetzender Verlust. Die Wiesen haben weniger gelitten. Einen Monat früher würde ihnen das Austreten genützt haben, jetzt wird es die Ernte verzögern. Die Brücken und Heerstraßen schätzen ihre Verluste auf mehr als 10 Millionen. Die an Privat-

eigenthum erlittenen Beschädigungen sind wenigstens eben so groß, und der Schatz dürfte wenigstens noch 10 Millionen an seinen Steuern verlieren. Dieß ist die erste Plage, die seit sechs Jahren unsere günstigen Ernten unterbricht.

Toulon, 10. Mai. Es heißt, Sr. Majestät Ludwig Philipp werde nach der Session der Kammern nach Toulon kommen, und es sollten dann gegen 40 Kriegsschiffe jeden Ranges auf der Rhede versammelt werden; auch solle bis dahin das Linien Schiff Herkules von 100 Kanonen vom Stapel laufen. (Allg. Z.)

Paris, 14. Mai. Vom Schauplatz des Krieges liefen heute die Nachrichten ein, das 5te carlistische Bataillon zu Elisondo habe sich empört, und bei Areto sey es zum Kampfe zwischen Cordova und Egua gekommen, wobei die Carlisten angeblich 500 Mann verloren hätten.

Der Messenger versichert auch, es sey dem Marshall Clauzel gelungen, die Meinung einer großen Zahl seiner Collegen und selbst der Commission zu ändern, und sie zu einer günstigern Ansicht der Vortheile der Colonisation und einer ausgedehntern Besetzung des Gebiets von Algier zu stimmen. Auch will er von wohlunterrichteten Personen wissen, daß Marschall Clauzel in kurzer Zeit den Marschall Maisein als Kriegsminister ersetzt werde.

Pariser Journale führen es als eine Merkwürdigkeit an, daß die Prinzessin Maria, Tochter Ludwigs Philipps, ein ungemeines Talent für die Bildhauerkunst beweist, und eine Statue verfertigt hat, welche für ein Meisterstück angesehen wird. Ein fremdes Journal behauptet, ein großer Speculant habe sich erboten, wenn man ihm diese Statue überlassen wolle, ein Spital zu erbauen, um den Preis derselben zu bezahlen, wobei er nicht nur seine Kosten herein zu bringen, sondern noch überdieß zu profitiren versichert war. (W. v. T.)

Spanien.

Der Courier gibt das Namensverzeichnis der bei San Sebastian gebliebenen und verwundeten Offiziere; die meisten sind es schwer, mehrere gefährlich.

Überhaupt wurden beinahe 80 britische Offiziere kampfunfähig gemacht, und von den 4200 Mann, die von S. Sebastian ausrückten, ist mehr als ein Fünftel theils todt, theils verwundet. Die spanischen Truppen auf Seite der Christinos, welche am Gesechte Theil nahmen, haben sich, dem Zeugnisse des Generals Evans zufolge, gleich gut gehalten, aber auch gleich schwere Verluste erlitten.

Cordova sollte am 11. Mai von Vittoria nach Villareal aufbrechen, und die Stellungen von Arlabaz

und Dnate angreifen. Eguia ist ihm entgegengerückt. Don Carlos ist zu Villafranca angekommen.

(Allg. 3.)

Die Madrider Zeitung berichtet die Ernennung des Generals Ramon Sanchez Salvador, commandirenden Generals der Provinz Huesca, zum Oberbefehlshaber des Lagers von Gibraltar, und des Brigadiers Evariste San Miguel zum interimistischen General-Capitän von Aragonien.

Aus Bordeaux schreibt man, daß die britische Regierung den Befehlshabern ihrer Seemacht an den Küsten von Catalonien und Valencia dieselben Instructions übermacht hat, wie früher dem Commodore Hay für die Cooperation an der Küste von Biscaya.

(W. 3.)

Portugal.

Aus Lissabon vom 30. April erfährt man, daß eine Verlängerung des an diesem Tage ablaufenden Handels-Tractats mit Großbritannien vergebens gehofft worden war, denn die Minister hatten schon den Befehl an die Zollhaus-Behörde ergehen lassen, die Claricung von brittischen Waaren unter Entrichtung der bisherigen Zölle nach 12 Uhr Nachts nicht mehr zu gestatten; indeß glaubte man, daß Lord Howard de Walden dagegen Vorstellungen machen würde.

Der Herzog von Palmella ist in Begleitung des Hrn. Fonseca Magelhaens nach London abgereist, um einen neuen Handels Tractat mit England abzuschließen. Man glaubt hier allgemein im Volke, daß bei allen Verträgen dieser Art mit England die Interessen Portugals aufgeopfert worden seyen, und dieser Glaube wird noch durch die radicale Presse und diejenige Partei genährt, die jetzt nicht im Amte, aber stets bereit ist, den Vorurtheilen der Menge zu schmeicheln. So ist in diesem Augenblicke ein Artikel in einem hiesigen Blatte erschienen, der die Ueberschrift führt: „Portugal durch England ruinirt“, und worin der Verfasser dem Publicum erzählt, daß Portugal jährlich durch Zahlung des Zolles von Portwein große Summen zu den Einkünften des brittischen Schatzes beitragen müsse!

(W. 3.)

Rußland.

Die St. Petersburgische Zeitung vom 15. Mai enthält folgenden Artikel: »Eine im allgemeinen Interesse von der russischen Regierung angeordnete Maßregel, nämlich die Errichtung einer Quarantaine an der Mündung der Donau, hat einigen ausländischen Journalen den Vorwand gegeben, über die dabei zum Grunde liegenden Motive die lägenhaftesten Behauptungen zu verbreiten. Diese Behauptungen sind bis

ins englische Parlament gedrungen, wo sich ihrer ein ehrenwerthes Mitglied des Unterhauses bedient hat, um eine schwere Beschuldigung gegen Rußland zu erheben. Obgleich die Widerlegung von Seiten Lord Palmerstons genügend erscheinen könnte, um das Ungegründete jener Beschuldigungen zu beweisen, so ist doch zu fürchten, daß diese falschen Gerüchte von feindseltiger Gestinnung und böswilliger Absicht weiter vertheilt, in dem Handelsstande die Besorgniß erwecken könnten, die Schifffahrt der Donau durch die erwähnte Quarantaine gehemmt zu sehen, und wir halten es daher für Pflicht, sie förmlich für Lügen zu erklären und die Thatsachen in ihrem wahren Verhältnisse darzustellen. Der Friedensvertrag von Adrianopel setzt fest, daß die Demarcationlinie zwischen Rußland und der Türkei dem Laufe der Donau bis zur St. Georgsmündung folgen solle, so daß, während alle von den verschiedenen Armen des Stromes gebildete Inseln in den Besitz Rußlands fallen, das rechte Ufer nach wie vor der ottomanischen Pforte verbleiben soll. Zu gleicher Zeit kam man überein, daß auf den Inseln, die in dem Besitze Rußlands blieben, keine Befestigung und keine andern Niederlassungen, als Quarantainen, angelegt werden dürften. Rußland hat von diesem Rechte Gebrauch gemacht, indem es sich mit der gewissenhaftesten Genauigkeit an die Bestimmungen des Friedensvertrages hielt; es hat besonders in dem wohlverstandenen Interesse aller Nationen, welche die Donau-Schifffahrt betreiben, davon Gebrauch gemacht. Die Sulina-Mündung ist für große Schiffe fahrbar, allein nicht zu jeder Zeit. Da sie zuweilen genöthigt waren, mehrere Tage hier liegen zu bleiben, und auf günstigen Wind zu warten, so fanden sie weder einen Zufluchtsort, noch die Möglichkeit, sich die nöthigen Lebensmittel zu verschaffen. Diejenigen, welche Schiffbruch litten, was leider an den Küsten des schwarzen Meeres nur zu häufig vorkommt, waren jedes Mittels beraubt, ihr Fahrzeug wieder in Stand zu setzen oder manchmal selbst ihre Mannschaft zu retten. Selbst die Einfahrt in diesen Donauarm war wenig erfahrenen Seeleuten oft gefährlich, denn der Leuchthurm, welcher sich ehemals an der Spitze der Insel St. Georg erhob, war schon lange zusammengesürzt. — Gegenwärtig hat nun die kaiserliche Regierung an der Sulina-Mündung eine Quarantaine mit zwei Abtheilungen errichtet, die eine an der Spitze der Insel Leti für die freigegebenen Fahrzeuge, die andere auf der Insel St. Georg für die aus verdächtigen Ländern kommenden. Diese beiden Abtheilungen bilden so die Vorposten unseres Gesundheitscordons; sie bieten Fahrzeugen, welche sich in Gefahr befinden, eine Freistatt, wo sie auch die nothwendigen

Mundvorätze und alle zur Ausbesserung erlittener Beschädigungen erforderlichen Materialien finden. Die verdächtigen Schiffe werden daselbst von denjenigen getrennt werden, welche aus Gegenden, die für gesund gelten, herkommen. Ohne die ersteren zu reinigen, und ohne sie in ihrer Fahrt bis zu den wirklichen Quarantainen aufzuhalten, wird die neuerrichtete Anstalt im Interesse des allgemeinen Wohles bloß darüber wachen, daß die Schiffe dieser beiden Kategorien nicht miteinander in Berührung kommen. Es versteht sich von selbst, daß nur die der Ansteckung verdächtigen nach russischen Häfen befrachteten Schiffe an die Quarantainen von D^essa und Ismail gewiesen werden, und daß man bloß allen Verkehr dieser Schiffe mit dem russischen Gaste der Donau oder mit solchen russischen Häfen, in welchen keine Sanitätsanstalten bestehen, zu verhindern suchen wird. Daraus ergibt sich augenscheinlich, daß kein Fahrzeug, von welcher Nation es auch sey, welches die Donau hinauf nach Häfen der Moldau und der Wallachei fahren will, bei der Sulinamündung irgend eine Quarantaine auszuhalten hat, und daß folglich der Schifffahrt auf diesem Flusse von Seiten Rußlands durchaus keine Hindernisse in den Weg gelegt werden. — Um sich noch mehr von der Richtigkeit dieser Behauptung zu überzeugen, genügt es, sich zu erinnern, daß die Moldau ihre eigene Quarantaine in Galacz hat, sowohl für Seeschiffe, als für solche, welche die Donau befahren. — Ueberdies läßt die russische Regierung den Leuchthurm, welcher die einzige schiffbare Einfahrt der Donau anzeigt, wieder aufbauen und sorgt dergestalt für die Sicherheit der Schiffer, ob sie sich nun nach unsern Häfen oder nach den Häfen der Moldau begeben wollen. Jeder Unparteiische wird, ohne Zweifel einsehen, daß die kais. Regierung, bei Anordnung dieser Maßregeln, weit entfernt davon war, Pläne von Monopollen für ihren Handel zu hegen, und daß sie nicht den ausschließlichen Vortheil Rußlands, wie man ihr so grundlos vorwirft, sondern auch das allgemeine Beste und die materiellen Interessen des Handels und der Schifffahrt aller Völker auf der Donau berücksichtigte. (St. B.)

Großbritannien.

Am 8. d. ereignete sich auf der Manchester Liverpooler Eisenbahn ein Unglücksfall dadurch, daß die ganze Wagenreihe, auf der sich drei bis vierhundert Passagiere befanden, aus dem Gleise geworfen und umgestürzt wurde. Einer der Ingenieure gerieth unter die Räder und wurde zermalmt. (St. B.)

London, 14. Mai. Das Dampfboot Royal Tara ging heute Morgens, mit 200 Rekruten für die brittische Hülf legion, aus der Themse nach S. Sebastian ab. Es wird Portsmouth berühren, und dort weitere 100 Mann an Bord nehmen. Obristleutnant Kirby und einige andere Offiziere werden mit diesem Schiffe nach England zurückkehren. Dasselbe ist zugleich mit 50,000 Paar Schuhen für die spanische Armee befrachtet.

Die Bemannung der Linienschiffe Bellerophon von 80, Pembroke von 74, und Vanguard von 84 Kanonen geht mit aller möglichen Eile von Statten, und wird nächstens vollständig seyn. Nach der Nordküste von Irland, so wie nach Shields und andern nordenglischen Seeplätzen, sind Fahrzeuge abgegangen, um die Matrosen, die man dort anwirbt, abzuholen; man erwartet sie längstens binnen einem Monat zurück. Der Bellerophon und der Pembroke sollen an die spanische Küste bestimmt seyn; der Vanguard wird gegen den nach Sir R. Seppings's Grundsätzen gebauten Rodney von 92 Kanonen eine Probefahrt versuchen. Man bezeichnet verschiedene Offiziere für das Commando dieses Geschwaders; doch weiß man darüber nichts Entschiedenens. Die Asia von 87, und der Hercules von 74 Kanonen, die zu Sheerness ausgerüstet, und von den Capitäns W. Fisher und M. F. Berkeley befehligt werden, sind beinahe segelfertig. Ein Befehl, den Madagascar von 46, und den Pique von 36 Kanonen in activen Dienst zu stellen, ist noch nicht erschienen; aber ohne Zweifel werden beide Schiffe noch vor dem Ende dieses Monats ihre Flagge aufziehen. Sie sind in jeder Beziehung segelfertig. — In diesen Tagen ging das Gerücht, ein Geschwader französischer Linienschiffe werde von Toulon nach Spithead kommen, um gemeinschaftlich mit unserer Flotte an der Nordküste Spaniens, während des dort wüthenden Krieges, verwendet zu werden. Doch sind deshalb in Portsmouth keinerlei Ordren eingelaufen. (Allg. Z.)

Um den Verlust an Todten und Schwerverwundeten, welchen die brittische Legion bei S. Sebastian erlitten hat, zu ersetzen, ist bereits das Dampf schiff Royal Tara mit 300 Rekruten und mehreren auf Urlaub in London befindlichen Offizieren der Legion nach S. Sebastian und Santander abgegangen. Wie es heißt, soll dem General Evans zur Anerkennung seiner Verdienste brittischer Seite der Rang eines Generalmajors für die Zeit seines Aufenthalts in Spanien ertheilt werden. Jetzt hat derselbe nur den Rang eines Oberstleutnants im brittischen Heere. (St. B.)